

aktuell

Mitteilungen der Ostdeutschen
Psychotherapeutenkammer

OPK
Brandenburg
Mecklenburg-Vorpommern
Sachsen
Sachsen-Anhalt
Thüringen
Ostdeutsche
Psychotherapeutenkammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Margitta Wonneberger

- ▼ Bericht zur 11. Kammerversammlung in Stralsund — 2
- ▼ Mutig werden mit Til Tiger / Training für mehr Selbstbewusstsein — 4
- ▼ Trauma First / ambulantes Versorgungsangebot für Kinder und Jugendliche mit Traumafolgestörungen — 5
- ▼ Gemeinsames Treffen von PIA und Neuapprobierten / gelungener Austausch — 6
- ▼ Neue Versorgungsformen / Aufruf zur Mithilfe — 6
- ▼ Deutsche Rentenversicherung Nord – PsychotherapeutInnen für psychosomatische Nachsorge gesucht — 7
- ▼ Präventionsprojekt Dunkelfeld / Initiative des Universitätsklinikums Leipzig zur Pädophilie — 8
- ▼ Nacherfassung Meldebogen — 9, 10
- ▼ Ausschuss für besondere Belange der KJP informiert / Neues Faltblatt zum Berufsstand KJP — 9
- ▼ Ankündigung Studie / Ambulante Behandlung von Substanzstörungen — 11
- ▼ OPK aktuell im neuen Design — 11
- ▼ Ankündigungen Fortbildungen und Veranstaltungen — 12

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch im beginnenden siebenten Jahr des Bestehens der OPK begegnen uns, nicht nur bei neuapprobierten Kollegen und Ausbildungskandidaten, immer wieder Fragen wie: Wozu brauchen wir eine Kammer? Muss ich Mitglied sein, obwohl ich Freiberufler bin?

Psychologische Psychotherapeuten und Kinder – und Jugendlichenpsychotherapeuten üben einen Heilberuf aus, mit den Rechten und Pflichten freier Berufe, unabhängig davon, ob angestellt oder niedergelassen. Als Psychotherapeuten übernehmen wir eine öffentliche Aufgabe, sind dem Gemeinwohl und Auftraggebern verpflichtet,

aber auch einer Ethik der Berufsausübung unterworfen. Als mündig und qualifiziert anerkannt, entlässt der Staat uns mit der Approbation in den Status der Freiberuflichkeit und Verkammerung und damit in die Selbstverantwortung, die fachlichen Angelegenheiten selbst zu regeln. Gleichzeitig sind wir als Leistungserbringer aber auch wieder eingebunden. Damit sind wir berufsethischen Normen und Pflichten unterworfen. Die Freiheit besteht unter anderem darin, deren Ausgestaltung und Überwachung zu übernehmen. Wir müssen uns dabei z.B. fragen, was wir tun dürfen und was nicht. Was ist eine psychotherapeutische Ethik? Bei den vier international anerkannten ethischen Prinzipien der Bioethik geht es um Autonomie, Schadensvermeidung, Gerechtigkeit und darum, Nutzen zu mehren, Wohl zu tun. Sie sind auch Grundlage unserer Berufsausübung.

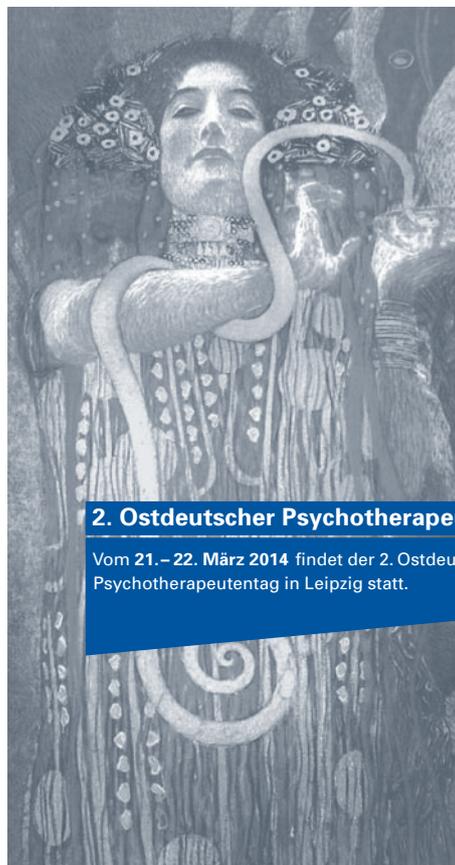
Seit November 2007 haben die Mitglieder der OPK eine eigene Berufsordnung, ein Regelwerk zur Hilfe und Orientierung im beruflichen Alltag, zum Schutz des Berufsstandes, aber auch ein Regelwerk, das bei Verstößen dagegen, Sanktionen nach sich zieht. Berufsordnung und berufsethische Normen können helfen, legen fest, was zu tun und was zu lassen ist, aber entlassen uns nicht aus der Pflicht in den jeweiligen täglichen Situationen mit Patienten selbst zu entscheiden und zu begründen, z.B. was wir für therapeutisch sinnvoll und notwendig erachten, ob bei den jeweiligen minderjährigen Patienten Einsichts- und Einwilligungsfähigkeit besteht usw. ... Diese eigenen Entscheidungen und Begründungen sind wichtiger Bestandteil unserer Freiberuflichkeit. Wir müssen überlegen und entscheiden, ob das, was wir tun, gesetzlichen Vorgaben und Regeln entspricht und außerdem ethisch vertretbar ist und manchmal auch, ob das, was wir für ethisch verantwortlich halten, dem Regelwerk entspricht. Umso wichtiger sind breite Diskussionen, ein praxisnaher Austausch in und mit der Mitgliedschaft, sowie eine kontinuierliche Reflexion unseres eigenen Handelns und Wissens für eine ethisch verantwortliche professionelle Position, aber auch um notwendige Veränderungen in den Rahmenbedingungen unserer psychotherapeutischen Tätigkeit in den unterschiedlichsten Settings und Versorgungsformen erreichen zu können.

So werden Vorstand, Geschäftsstelle, der Ausschuss für Berufsordnung und Berufsethik (zugleich Ausschuss für Satzung und Geschäftsordnung) und der Schlichtungsausschuss im Juni 2012 gemeinsam einen Workshop zum Thema: Berufsrecht – Berufsethik – Beschwerdemanagement durchführen. Fünf Jahre Erfahrungen der Kammer mit unserer Berufsordnung, dem Beschwerdemanagement und dem Schlichtungsverfahren sollen reflektiert werden, ebenso wie die Meinungen der Mitglieder, eingegangene Anfragen, Beschwerden und bisherige Beschwerdeverfahren. Dabei werden wir über Veränderungen und Verbesserungen diskutieren, sowie über weitere Möglichkeiten und Formen einer breiten und lebendigen Diskussion zu diesen Themen mit möglichst vielen von Ihnen. Auch Themen wie die Besonderheiten aus dem KJP – Bereich (z.B.

Schweigepflicht, Einwilligung in die Behandlung) oder eine Fehlerkultur in der Psychotherapie, mit der Frage: Was verstehen wir eigentlich unter Behandlungsfehlern in der Psychotherapie? sollen sowohl unter rechtlichen als auch ethischen Gesichtspunkten diskutiert werden. Bei den Auseinandersetzungen mit diesen Themen wird uns außerdem ein sich aktuell in Vorbereitung befindendes Gesetz zur Verbesserung der Rechte von Patientinnen und Patienten, das »Patientenrechtgesetz« (Referentenentwurf des Bundesministerium der Justiz und des Bundesministerium für Gesundheit vom 16.01.12) beschäftigen, in dem es unter anderem für die Patienten um die Stärkung ihrer Rechte gegenüber Leistungsträgern, die Stärkung der Verfahrensrechte bei Behandlungsfehlern, die Stärkung der Patientenbeteiligung und der Patienteninformation und um die Förderung einer Fehlervermeidungskultur geht. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des BMG und der BPtK.

Zum Abschluss möchte ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen einladen, sich wo immer möglich an einer kontinuierlichen Auseinandersetzung und Reflexion einer Berufsethik, der wir als Psychotherapeuten, Kammerangehörige und Freiberufler verpflichtet sind, möglichst zahlreich zu beteiligen.

Margitta Wonneberger



2. Ostdeutscher Psychotherapeutentag

Vom 21. – 22. März 2014 findet der 2. Ostdeutsche Psychotherapeutentag in Leipzig statt.

Bericht zur 11. Kammerversammlung in Stralsund

Vom 23. bis 24. März 2012 trafen sich die Delegierten im historischen Ambiente des Hotels Scheelehof

Notfallpsychotherapie Thüringen

Dr. Gregor Peikert, Vorstandsmitglied aus Thüringen, berichtete von der Unterzeichnung der Vereinbarung zur psychotherapeutischen Versorgung nach Großschadensereignissen mit dem TMSFG und dem TIM, welche bereits am 13.12.2011 stattgefunden hat. Die Unterzeichnung und die darauf folgende Fortbildung am 15.02.2012 für die 24 Mitglieder, die ihre Bereitschaft zur Mithilfe signalisiert hatten, sei ein erster Schritt in die richtige Richtung, betonte Dr. Peikert. Gleichzeitig bedauerte er jedoch, dass noch keine bundesweite Lösung für die psychotherapeutische Betreuung nach Großschadensereignissen gefunden wurde. Gerade im OPK-Gebiet müsse nun auf Grund der unterschiedlichen Strukturen und Verantwortlichkeiten in den Ländern einzelne Vereinbarungen getroffen werden. Thüringen sei für die OPK das erste Bundesland, in dem dies gemeinsam mit den verantwortlichen Ministerien gelungen ist. Nächste Schritte, die seitens der OPK und des TIM eingeleitet werden, sind u.a. eine weitere Schulung aller Beteiligten sowie die Nennung von KoordinatorInnen an die Ministerien.

Einen ausführlichen Bericht zu diesem Thema finden Sie im PTJ 01.2012 auf den Länderseiten der OPK.



Delegierte der 11. Kammerversammlung in Stralsund

Vereinbarung mit der Unfallkasse Brandenburg

Dass die OPK auch in anderen Bundesländern an Regelungen zur psychotherapeutischen Notfallversorgung durch PsychotherapeutInnen interessiert ist, ohne sich in bestehende Strukturen drängen zu wollen, zeigt die Kooperation mit der Unfallkasse Brandenburg, welche als gesetzlicher Unfallversicherungsträger eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung ist. Sie wird in Form der Rechtsaufsicht von dem Brandenburgischen Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familien beaufsichtigt und ist die gesetzliche Unfallversicherung für alle Kinder in Tageseinrichtungen, Schüler und Studierende im Land Brandenburg. Wie die Vergangenheit zeigt, ist es auch im Land Brandenburg nicht ausgeschlossen, dass es dort zu einem Großschadensereignis bzw. Amoklauf im Bereich der Schulen kommen kann. Für den Fall aller Fälle möchte die Unfallkasse Brandenburg gewappnet sein und ist daran interessiert, ein Team aufzubauen, was ihr im Krisenfall fachlich zur Seite steht. Zusammen mit der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer wird am 13.06.2012 eine Informations- und Weiterbildungsveranstaltung in Frankfurt stattfinden, zu der noch gesondert Einladungen an alle Mitglieder versendet werden, die Ihre Bereitschaft zur Mithilfe bei Großschadensereignissen in Brandenburg signalisiert haben. Im

Ergebnis dieser Veranstaltung bietet die Unfallkasse den Beteiligten einen individuellen Kooperationsvertrag auf Honorarbasis an, um PsychotherapeutInnen für das fachliche Krisenteam der Unfallkasse Brandenburg gewinnen zu können. Der Hauptkooperationsvertrag besteht zwischen der Unfallkasse Brandenburg und der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer.

Neue Delegierte zum DPT– »OPK wird immer stärker.«

Auf Grund der gestiegenen Mitgliederzahl ist die Nachwahl eines weiteren Bundesdelegierten erforderlich gewesen. Der OPK stehen im Jahr 2012 insgesamt 17 Bundesdelegiertensitze zu. Damit ist sie inzwischen nach NRW die zweitstärkste Kammer im Bundesgebiet.

Herr **Dipl.-Psych. Christoph Bosse** aus Mecklenburg-Vorpommern wurde von den anwesenden Delegierten in den DPT gewählt, sein Stellvertreter wird **Dr. phil. Thomas Reininger**, ebenfalls aus Mecklenburg-Vorpommern.

2. Ostdeutscher Psychotherapeutentag 2014

Die OPK befindet sich bereits jetzt in der Planungsphase für den 2. Ostdeutschen Psychotherapeutentag. Dieser wird vom 21.–22.03.2014 in Leipzig stattfinden. Im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung werden diesmal die *Therapeutischen Beziehungen* stehen.

Falls Sie Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen haben, melden Sie sich bitte bei **Frau Wendt** unter angelika.wendt@opk-info.de.

Neufassung der Beitragsordnung geplant

Der Vorstand legte der Kammerversammlung Eckpunkte einer Neufassung der Beitragsordnung der OPK zur Diskussion und weiteren Beschlussfassung vor.

Die bisherige Beitragsordnung hat sich in ihren Grundzügen sehr bewährt, was sich u.a. daran zeigt, dass der Beitrag über nunmehr fünf Jahre stabil gehalten werden konnte. Zwischenzeitlich konnte auch Erfahrung mit Einzelfallentscheidungen zur Beitragsreduktion gesammelt werden. Die so entstandene und bewährte Entscheidungspraxis soll nun weiterentwickelt und in eine Neufassung der Beitragsordnung aufgenommen werden.

Die neue Systematik beinhaltet insbesondere einen einheitlichen Regelbeitrag für alle Mitglieder. Die jetzigen Beitragsklassen I (niedergelassene, ermächtigte und freiberuflich tätige Psychologische Psychotherapeuten/ Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten) und II (angestellte und beamtete Psychologische Psychotherapeuten/ Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten) sollen zusammengeführt werden. Neben dem Regelbeitrag wird es drei weitere abgestufte Beitragsklassen geben. Die Mitglieder können eine Zuordnung in eine andere Beitragsklasse beantragen (dafür ist der Nachweis des Einkommens, insbesondere durch Vorlage des Einkommensteuerbescheides, erforderlich). Die Bestimmungen über soziale Härtefälle bleiben unverändert und werden von diesen Veränderungen nicht berührt.

Der Vorstand wurde von der Kammerversammlung beauftragt, die vorgestellten Eckpunkte in eine neue Beitragsordnung zu übertragen, welche dann in der 12. Kammerversammlung den Delegierten zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Die Neufassung soll zum 01.01.2013 in Kraft treten.

Die OPK wird rechtzeitig über die neue Beitragsordnung und alle Antragsmodalitäten informieren.

Richtlinienneufassung

Wir möchten Sie über eine Neufassung der Richtlinie der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer (OPK) zur Eintragung in die Sachverständigenlisten vom 23.03.2012 informieren. Sie finden diese als Einhefter in der Mitte dieses Heftes (OPK aktuell 01.2012).

Impulsreferate und gemeinsame Diskussion

Impulsreferate und gemeinsame Diskussion zum Thema »Diagnostische Schwellwertabsenkung zwischen Früherkennung und Pathologisierung«

Vorstand der OPK

Die Vorträge sowie eine kurze Diskussion dazu von **Dipl.-Psych. Kerstin Dittrich** finden Sie auf www.opk-info.de.



← **Prof. Dr. Frank Jacobi**

Psychologische Hochschule Berlin zum Thema: »Wie sind die hohen Prävalenzraten psychischer Störungen zu bewerten?«

→ **Dr. med. Markus Pawelzik**

EOS-Klinik Münster zum Thema: »Wen sollte die Psychotherapeutin behandeln? Normative Aspekte der »diagnostischen Inflation«.



Mutig werden mit Til Tiger

Trainingsprogramm im Rahmen einer Dissertation entwickelt – BVKJ Förderpreis 2003

Das Training »Mutig werden mit Til Tiger« wurde für unsichere, ängstliche und schüchterne Kinder von fünf bis zehn Jahren entwickelt. Die Hauptfigur des Trainingsprogramms ist Til, ein schüchterner Tiger, der sich viele Dinge nicht traut und gemeinsam mit den Kindern vornimmt, etwas Neues zu lernen und auszuprobieren.

Til Tiger möchte unheimlich gerne mutig werden. Leider traut er sich nicht, die anderen Tigerkinder auf dem Spielplatz zu fragen, ob er mitspielen darf. Auch in der Schule weiß er oft etwas und traut sich nicht, sich zu melden. Glücklicherweise begegnet er der Eule, die ihm und anderen Tierkindern erklärt, wie sie mutig werden können.

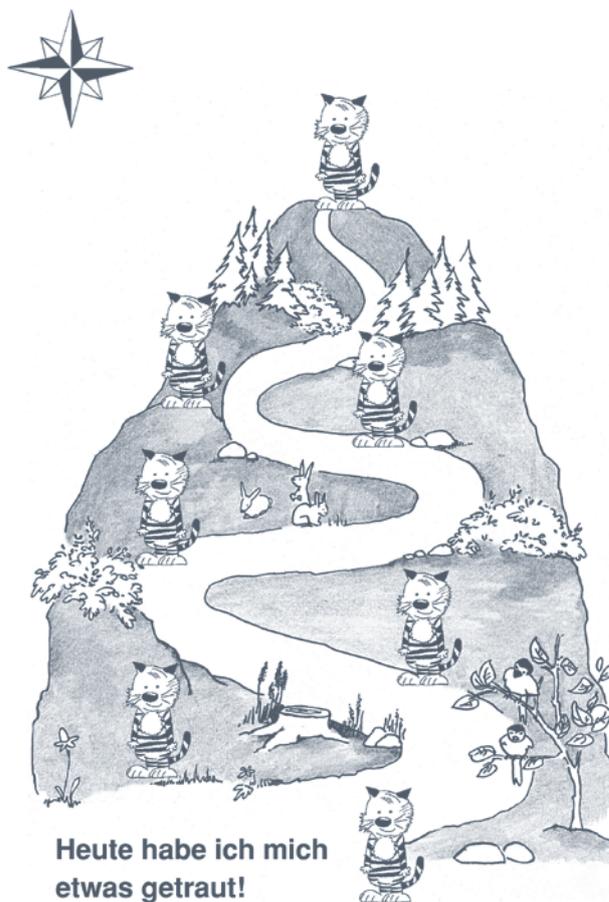
Im Rahmen dieser Geschichte und mit Hilfe der Handpuppe Til Tiger können Kinder zwischen fünf und zehn Jahren Schritt für Schritt soziale Ängste abbauen und an Selbstbewusstsein gewinnen. In zwei Einzel- und neun Gruppenstunden sollen den Kindern schrittweise mehr Selbstbewusstsein, praktische Handlungsstrategien und Entspannungsmethoden für den Alltag vermittelt werden.

Die Entwicklung und Evaluation von »Mutig werden mit Til Tiger« erfolgte im Rahmen meiner Dissertation, welche 2003 mit dem BVKJ-Förderpreis ausgezeichnet wurde. In einer kontrollierten Gruppenstudie wurden signifikante Verbesserungen bzgl. des Selbstbewusstseins und ein signifikanter Abbau der sozialen Ängste aufgezeigt, die auch im Follow-up (18 Monate) stabil blieben (ausführliche Ergebnisse unter dissertation.de). 2003 erfolgte die erste Veröffentlichung des Manuals und der dazugehörigen Hörspiel CD bei Hogrefe, 2009 folgte ein Ratgeber für Eltern, Lehrer und Erzieher sozial unsicherer Kinder.

Das Training ist sowohl im klinischen als auch im subklinischen Bereich einsetzbar. In der Heilbehandlung ist es als Gruppentherapie bei Sozialer Phobie, Störung mit sozialer Ängstlichkeit, elektivem Mutismus, Störung mit Trennungsangst und verwandten Störungsbildern geeignet. In der Prävention kann es aufgrund des Stressmanagementansatzes mittels PMR als Maßnahme zur Primärprävention nach §20 Abs. 1 SGBV angewandt werden, so dass die Familien nach dem Training einen Teil der Kosten (85-100%) von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet bekommen. Es finden in der Praxis für Psychotherapie Ahrens-Eipper zweimal jährlich Workshops statt (23./24. März & 12./13. Oktober 2012), die mit einem Zertifikat zur Beantragung der Primärprävention abschließen.

Das Training erfreut sich inzwischen im deutschen Sprachraum großer Verbreitung. Nicht nur in psychotherapeutischen Praxen, sondern auch in Beratungsstellen, Kinder- und Jugendpsychiatrien, Ambulanzen, sozialpsychiatrischen Praxen etc. (Anbieterliste: www.til-tiger.de). In unserer Praxis finden regelmäßig Til-Tiger-Kurse statt, die inzwischen auch ohne Werbemaßnahmen gut gefüllt sind. Im Anschluss an das Training werden in einem Auswertungsgespräch mit den Eltern die erzielten Veränderungen des Verhaltens der Kinder sowohl bzgl. der Fragebogenverfahren als auch in der Verhaltensbeobachtung besprochen. Zur Qualitätssicherung wird ein Verlaufs- und Ergebnisbericht an die Eltern versendet. Inzwischen haben in unserer Praxis über 400 Kinder an dem Training teilgenommen. Nach wie vor zeigt sich der Kurs als höchst wirksame Intervention, die nicht nur den Kindern, sondern auch den Trainern Spaß macht.

Dr. Ahrens-Eipper



Erste Stunde / Wanderkarte
 »Heute habe ich mich etwas getraut.«
 Aus Ahrens-Eipper, Leplow und Nelius:
 Mutig werden mit Til Tiger
 ©2010 Hogrefe, Göttingen

Ambulantes Versorgungsangebot für Kinder und Jugendliche mit Traumafolgestörungen

Patrick (8 Jahre) war dabei, als seine Mutter durch einen Fremdtäter ermordet wurde. Mia (6J) war mehrfach mit Knochenbrüchen und Schädelbasisbruch infolge Gewalt durch die Eltern im Krankenhaus. Jana (10J) wurde über Jahre durch ihren Onkel sexuell missbraucht. Philipp (16J) wurde zweimal durch eine Gruppe Heranwachsender zusammengeschlagen. Lea (4J) wurde von ihrer Mutter in Prostitution miteinbezogen. Infolge der traumatischen Erlebnisse entwickelten diese Kinder unterschiedliche Störungsbilder: Posttraumatische Belastungsstörung, Bindungsstörung, Agoraphobie mit Panik, Störung mit Trennungsangst, Major Depression, Soziale Phobie.

Damit Kinder und Jugendliche wie diese ohne Wartezeiten intensive und traumaspezifische Hilfe finden, wurde im Mai 2008 in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung, der Techniker Krankenkasse und der Praxis für Psychotherapie Sabine Ahrens-Eipper ein bundesweit einmaliges Versorgungsangebot für traumatisierte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ins Leben gerufen. In enger Kooperation mit den behandelnden Kinder- und Hausärzten erfolgt die traumaspezifische ambulante psychotherapeutische Intensivbehandlung der betroffenen Patienten.

Die Praxis stellt dabei eine Anlaufstelle für Familien nach traumatischen Erfahrungen dar. Nach dem ersten Kontakt mit den Betroffenen erfolgt eine intensive Diagnostikphase mittels klinischer Interviews, störungsspezifischen Fragebögen, Verhaltensbeobachtungen. Nach Feststellung der Diagnose(n) wird gemeinsam mit der Familie ein individueller Behandlungs- und Betreuungsplan entwickelt. Neben den traumaspezifischen Gruppenangeboten sowohl für die Patienten als auch für deren Bezugspersonen gehören Hausbesuche, Einzel- und Familiengespräche zum Standard. Pro Quartal ist eine spezielle kinderärztliche Untersuchung für die Familie verpflichtend, die zur Feststellung von körperlichen Symptomen bzgl. Misshandlung, Missbrauch oder Vernachlässigung dient.

Kinder und Jugendliche, die Misshandlung, sexuellen Missbrauch oder andere Traumata erlebt haben, kämpfen in der Regel mit vielen Folgesymptomen. Sie leiden häufig unter Alpträumen, Ängsten, Schlafstörungen, fühlen sich wertlos und anders als alle anderen. Diesen Kindern wieder Mut, Selbstwert und Lebensfreude zu vermitteln, ist das Anliegen von »Trauma first«. Wir wollen die Kinder unterstützen, die Schrecken der Vergangenheit zu verarbeiten und Schritt für Schritt einer gesunden Zukunft entgegen zu gehen.

Möglich wurde das Versorgungsangebot nur durch die Unterstützung der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, die die Idee eines ambulanten Intensivangebotes für Kinder und Jugendliche mit Traumafolgestörungen vom ersten Moment an mit viel Engagement unterstützte. Kurz nach der Konzeptentwicklung wurden erste Gespräche mit der TK Sachsen-Anhalt geführt. Die TK Sachsen-Anhalt engagiert sich bereits seit Jahren für den Schutz von Kindern, unter anderem in Form des Leitfadens »Gewalt gegen Kinder« für Kinderärzte und zeigte sich sofort begeistert von dem Konzept. So kam es nach wenigen Monaten Verhandlungszeit zum Vertragsabschluss »Trauma First« zur besonderen ambulanten Versorgung nach §73c des Sozialgesetzbuches V zwischen der Praxis, der KV und der

TK Sachsen-Anhalt. Die Abrechnung erfolgt über Komplexpauschalen. Seit Mai 2008 finden etwa 25 Familien, deren Kinder (ab 3 Jahren) unter Traumafolgestörungen leiden, in der Praxis für Psychotherapie einen Behandlungsplatz. Ein Quartal Diagnostik, drei Behandlungsquartale mit Einzel- und Gruppentherapien, Elterngruppe, Hausbesuchen und Familiengesprächen gehören zum Standard, 2 Quartale Verlängerung sind möglich.

Praktiziert wird die enge Zusammenarbeit der Praxis mit kinderärztlichen, psychiatrischen, pädagogischen, ergotherapeutischen und sozialen Diensten bzw. Institutionen. Inzwischen fällten eine ganze Reihe von Kostenträgern positive Einzelfallentscheidungen, so dass auch deren Versicherte an »Trauma First« teilnehmen konnten.

Die bisherigen Erfahrungen sind überaus positiv. Die Kinder und Jugendlichen nehmen begeistert an unserem Versorgungsangebot teil. Mit den Kleinen ab drei Jahren gehen wir auf Seefahrt und besuchen mit ihnen die Insel der Gefühle, der Träume oder auch der Entspannung. Hier erhalten sie von unserem Drachen, einer Handpuppe, einen Forschungsauftrag. Beispielsweise sollen sie herausfinden, was sie gegen Alpträume machen können. Haben sie alle Forschungsaufträge gelöst, gibt es einen Schatz, der gemeinsam geöffnet und verteilt werden darf. Durch diesen kindgemäßen Rahmen wird es möglich, auch den Jüngsten die klassischen Strategien zur Emotionsregulation und Angstbewältigung zu vermitteln.

Bisher nahmen über 60 Familien an »Trauma First« teil. Neben der PTB waren Bindungsstörungen, Trennungsängste, Panikstörung, Agoraphobie, Soziale Phobie sowie depressive Störungen die Behandlungsdiagnosen. Die Gruppentherapien für die verschiedenen Altersgruppen sind stark strukturiert, die Konfrontation in sensu und in-vivo finden in den Einzeltherapien statt.

Aus den vier Jahren Erfahrung mit »Trauma First« werden mehrere Therapiemanuale zur Behandlung von Traumafolgestörungen im Kindes- und Jugendalter hervorgehen, das erste Band für die Behandlung von Traumafolgestörungen im Grundschulalter soll Ende des Jahres fertig gestellt sein. Eine dazugehörige Weiterbildung, die sich nach dem Fortbildungscurriculum »Psychotraumatheorie OPK« für Kinder- und Jugendlichentherapeuten ausrichten wird, soll Anfang 2013 starten.

Dr. Ahrens-Eipper (PP)/K. Nelius (KJP)

Gemeinsames Treffen von PIA und Neuapprobierten

Ein gelungener Austausch zwischen Kammer und neuen bzw. künftigen Mitgliedern

Erstmalig fand in diesem Jahr am 29.02.2012 ein gemeinsames Treffen der OPK mit PIA und Neuapprobierten statt, zu dem sich 15 PIA und 22 Neuapprobierte angemeldet hatten. Ziel der Veranstaltung war es, mit den jungen und auch zukünftigen Mitgliedern der OPK ins Gespräch zu kommen und neben rechtlichen Aspekten zum Berufseinstieg auch Möglichkeiten zu erörtern, sich aktiv an der Berufspolitik zu beteiligen. Darüber hinaus sollten die Teilnehmer die Möglichkeit erhalten, offen über ihre Erwartungen an die Tätigkeit der OPK zu sprechen.

Vorstandsmitglied Dietmar Schröder und Kerstin Dittrich, wissenschaftliche Referentin der OPK, nutzten zunächst die erste Stunde, um zu veranschaulichen, warum Berufspolitik für alle Psychologischen PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen von zentraler Bedeutung ist. Gerade in Zeiten, in denen jährlich neue Gesetze im Bereich des Gesundheitswesens diskutiert und beschlossen werden, darf die Berufsgruppe der PP/KJP, als junger, aber gut etablierter Beruf, den Anschluss nicht verpassen. Dies gelingt jedoch nur durch aktives Handeln und zielgerichtete Arbeit, insbesondere die der Kammer.

Im Anschluss daran zeigte der Vortrag von Rechtsanwalt Hartmut Gerlach aus Mannheim, dass das Thema Berufsrecht und Berufseinstieg alles andere als langweilig sein kann. Mit seinem Schwerpunkt *Niederlassung als PP/KJP und Kassenarztpraxis in der GKV* animierte er die ZuhörerInnen zur aktiven Diskussion. Besonders die Themen »Praxisräume – gewerbliche oder private Räume« und »Zulassung – wie komme ich an eine Praxissitz?« interessierten die TeilnehmerInnen und sorgten für reichlich Gesprächsstoff.

In den sich anschließenden kleinen Runden (PIA/Vorstand und Neuapprobierte/Vorstand) hatten alle TeilnehmerInnen nochmals die Gelegenheit zur vielfältigen Diskussion mit den anwesenden Vorstandsmitgliedern, Geschäftsstellenmitarbeitern und Juristen. Hierbei wurde deutlich, wie wichtig den Mitgliedern auch die Vernetzung untereinander ist. Viele gerade junge Kollegen und Kolleginnen äußerten den Wunsch, sich noch stärker mit anderen Mitgliedern auszutauschen und in fachlichen Austausch treten zu können.

Zum Abschluss betonte Vorstandsmitglied Johannes Weisang, dass die Stellung der PP/KJP als eigenständig anerkannter Heilberuf im aktuellen Gesundheitssystem keine Selbstverständlichkeit ist. Sie muss immer wieder gestärkt und bestätigt werden. Die Kammer leistet an dieser Stelle mit Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen und aktiver Arbeit in verschiedenen Gremien auf Landes- und Bundesebene einen großen Beitrag – dazu braucht sie aber aktive Mitglieder, deren Engagement der Sicherung des Berufsstandes dient.

Und so hoffen wir, dass dies nicht die letzte Veranstaltung dieser Art war. Sie zeigt, dass eine Kammer in ihrer täglichen Arbeit mehr macht, als Beiträge zu kassieren. Und es wird deutlich, dass jeder die Chance hat, im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit in der OPK aktiv zu werden, um damit sowohl die eigene berufliche Zukunft als auch die des Berufsstandes beeinflussen zu können.

Ass. jur Ina Roßmann

Für Ihre Unterlagen

Neufassung der Richtlinie der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer (OPK) zur Eintragung in die Sachverständigenlisten / Seite A – F

Infosammlung zu Neuen Versorgungsformen

OPK arbeitet an Bewertungskriterien für Neue Versorgungsformen – Ihre Mithilfe ist gefragt

Das Versorgungsstrukturgesetz hat im vergangenen Jahr intensive Diskussionen über Versorgungsmängel ausgelöst. Dabei fehlt es auch nicht an Vorschlägen, welche Maßnahmen zu einer Versorgungsverbesserung führen könnten. Der große Wurf zur Lösung von Versorgungsproblemen steht aber noch aus. In naher Zukunft werden daher voraussichtlich Insellösungen an Bedeutung gewinnen, bei denen regionale Versorgungslösungen für bestimmte PatientInnen und Versicherte erprobt werden. Unter den Stichwörtern »Neue Versorgungsformen« und »Integrierte Versorgung« sind solche Projekte seit 1997 möglich. Ihre Ziele sind es, neue Versorgungsansätze zu erproben, die Versorgungsqualität zu steigern und Kosten einzusparen. Welches dieser Ziele dabei Priorität hat, ist von Vertrag zu Vertrag sehr unterschiedlich, ebenso wie auch die vorgegebenen Behandlungskonzepte. Ein pauschales Urteil über »Neue Versorgungsformen« und ihre Auswirkungen auf die psychotherapeutische Versorgung ist daher nicht möglich. Die OPK arbeitet aktuell daran, Kriterien aufzustellen, die eine Bewertung einzelner Projekte ermöglichen sollen. Sie können uns dabei unterstützen, indem Sie uns informieren, wenn in Ihrer Region ein IV-Projekt geplant ist und oder um Teilnahme in einem solchen Projekt gebeten wurden. Bitte wenden Sie sich mit solchen Hinweisen, und auch, wenn Sie Fragen oder Kommentare zum Thema »Integrierte Versorgung« haben, an Frau Kerstin Dittrich, die Wissenschaftliche Referentin der OPK.

Fragen, Hinweise, Kommentare bitte an **Kerstin Dittrich**
E-Mail kerstin.dittrich@opk-info.de

Deutsche Rentenversicherung Nord

PsychotherapeutInnen für die ambulante psychosomatische Nachsorge im Anschluss an eine vorangegangene Leistung zur medizinischen Rehabilitation gesucht

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Wir möchten Sie über ein Projekt der Deutschen Rentenversicherung Nord zur ambulanten psychosomatischen Nachsorge im Anschluss an eine vorangegangene Leistung zur medizinischen Rehabilitation informieren. Die DRV Nord ist mit der Bitte an uns herangetreten, approbierte PsychotherapeutInnen für die Mitarbeit zu gewinnen.

Folgende Inhalte und Verfahrensabläufe wurden der OPK seitens der DRV Nord übermittelt:

Die ambulante psychosomatische Nachsorge baut auf die vorangegangene stationäre Rehabilitationsmaßnahme auf und schließt sich direkt an sie an. Primäres Ziel der Nachsorge ist die Rückkehr an den Arbeitsplatz bzw. die Wiedereingliederung in das Erwerbsleben. Die Patienten lernen in der Gruppe, auf die Strategien zur Bewältigung von sozialen und beruflichen Belastungen sowie zwischenmenschlichen Konflikten und Alltagsproblemen zurückzugreifen, die sie während der Rehabilitation erarbeitet haben.

Gleichzeitig entwickeln sich die Nachsorgetherapeuten zum Case-Manager, indem sie individuell verschiedene Hilfsangebote für die einzelnen Patienten miteinander koordinieren und so konstruktive Lösungen vorantreiben.

Diese Nachsorge wird ausschließlich durch die Rentenversicherung angeboten. Sie findet als halb-offene Gruppenveranstaltung unter der Moderation eines erfahrenen Psychotherapeuten mit 8 – 10 Teilnehmern wöchentlich zu festen Terminen zwischen 17:00 und 19:30 Uhr über einen Zeitraum von sechs Monaten statt. Die Gruppensitzungen dauern je 90 Minuten. Ein Einzelgespräch vor der Aufnahme in die Gruppe bzw. nach der ersten Gruppensitzung klärt die Motivation und die Gruppentherapiefähigkeit ab

Die Nachsorgegruppenleiter sollten folgende Qualifikationen nachweisen können:

- ▼ *Approbation als psychologischer Psychotherapeut*
- ▼ *Ausbildung in tiefenpsychologischer oder Verhaltenstherapie in Kombination mit einschlägiger Rehabilitationserfahrung vorzugsweise im psychosomatischen Bereich*
- ▼ *Gruppenerfahrung oder Zulassung zur Durchführung von Gruppentherapie*

Als Ort der Nachsorge kommen Einrichtungen der medizinischen oder beruflichen Rehabilitation in Frage. Nähere Informationen dazu erhalten Sie über Frau Dr. Glaser-Möller:

Telefon 0451.48 510100 **E-Mail** nathalie.glaser-moeller@drv-nord.de
Internet www.deutsche-rentenversicherung-nord.de
 Menüführung: › Formulare und Publikationen › Formulare › Ärzte

Wir begrüßen prinzipiell die Möglichkeit, qualifizierte psychotherapeutische Nachsorge für RehabilitationspatientInnen anzubieten. Da wir Einzelheiten in diesem Programm derzeit noch nicht ausreichend bewerten können, möchten wir diejenigen, die interessiert sind daran teilzunehmen und nähere Gespräche mit der DRV Nord führen, bitten, uns über ihre Erfahrungen zu informieren. Unabhängig davon werden wir seitens der OPK ein Gespräch mit der DRV führen. Wichtig ist uns natürlich auch, dass PatientInnen tatsächlich eine wohnortnahe Nachsorgemöglichkeit erhalten. Insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern wäre das eine effektive Verbesserung der Versorgung und wir würden uns freuen, wenn die DRV diese Absicht auch in die Tat umsetzen kann.

Vorstand OPK / Claudia Kapahnke, DRV-Nord

Präventionsprojekt Dunkelfeld

Universitätsklinikum Leipzig bietet Behandlung für Personen, die eine sexuelle Neigung zu Kindern verspüren und von sich aus therapeutische Hilfe suchen

Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge haben bis zu ein Prozent der Männer auf Kinder gerichtete sexuelle Fantasien. Das bedeutet, dass bei ihnen eine teilweise oder ausschließliche sexuelle Neigung im Sinne einer Pädophilie vorliegt. Demnach fühlen sich in Deutschland ca. 250.000 Männer zwischen 18 und 75 Jahren sexuell zu Kindern hingezogen.

Die Ursachen einer Pädophilie sind weitgehend unbekannt. Tatsache dagegen ist, dass viele der Betroffenen – in der großen Mehrheit Männer – erhebliche Schwierigkeiten haben, mit ihrer sexuellen Präferenz zu leben. In der Regel treten Unsicherheiten oder Ängste auf, wenn sie ihre Neigung erstmals bemerken. Viele der Betroffenen erkennen das Auftreten sexueller Gedanken an Kinder als Problem und wissen, dass deren Umsetzung tabu ist.

Vielen gelingt es nicht, ihre Neigungen dauerhaft zu kontrollieren. Sie nutzen Missbrauchsabbildungen im Internet (sog. Kinderpornografie) oder begehen sexuelle Übergriffe auf Kinder. Die meisten solcher Straftaten bleiben im Dunkelfeld, d.h. ohne Strafverfolgung: Aktuellen Studien zufolge liegt die tatsächliche Anzahl sexueller Übergriffe in Deutschland mit etwa 60.000 Fällen jährlich rund fünfmal so hoch wie die offizielle Anzahl der von der Justiz erfassten Straftaten.

Bisher fehlte es in der Regel an sachkundigen und vertrauensvollen Ansprechpartnern, die den Betroffenen helfen, verantwortungsvoll mit ihrer Neigung zu leben. Das „Präventionsprojekt Dunkelfeld“ des Universitätsklinikums Leipzig bietet nun Behandlung für Personen, die eine sexuelle Neigung zu Kindern verspüren und von sich aus therapeutische Hilfe suchen.

Einbezogen in das Projekt werden folglich alle Personen, die bislang keine Straftaten (sexuelle Übergriffe, Konsum von Kinderpornografie, etc.) begangen haben, aber befürchten, diese in der Zukunft zu begehen; all diejenigen, die bereits Straftaten begangen haben, aber den Strafverfolgungsbehörden (noch) nicht bekannt sind, sowie Personen, die ein ehemalige Strafe vollständig verbüßt haben, nicht mehr unter Aufsicht durch die Justiz stehen und somit alle rechtlichen Angelegenheiten abgeschlossen sind.

Die Therapie erfolgt kostenlos, anonym und steht unter Schweigepflicht, wodurch die Hemmschwelle zur Teilnahme gesenkt werden soll. Im Verlauf der Therapie erhalten die Patienten Unterstützung beim Umgang mit Problemen, die sich aus ihrer Sexualität ergeben. Ziel ist es, keine sexuellen Übergriffe auf Kinder zu begehen und den Konsum von kinderpornografischem Material zu unterlassen. Im Therapieverlauf erlernen die Patienten daher die angemessene Wahrnehmung und Bewertung ihrer sexuellen Wünsche und Bedürfnisse, die Identifizierung und Bewältigung gefährlicher Entwicklungen sowie Strategien zur Verhinderung von sexuellen Übergriffen.

Die Therapie findet wöchentlich in Gruppen sowie bei Bedarf auch in Einzelgesprächen und unter Einbeziehung Angehöriger statt. Die Behandlung folgt einem strukturierten Therapieplan, berücksichtigt aber die individuellen Bedürfnisse und erfolgt in Absprache mit den Patienten. Das therapeutische Vorgehen integriert verhaltenstherapeutische und sexualmedizinische Ansätze, die auch die Möglichkeit einer medikamentösen Unterstützung beinhalten.

Peter Esser

Bachelor of Science (Psychologie) / Universität Leipzig

Alle Kontaktdaten und weitere Informationen zu den Ambulanzen des Projektes in Deutschland:

Universität Leipzig / Medizinische Fakultät

Präventionsprojekt Dunkelfeld

Semmelweisstr. 14 / 04103 Leipzig

Telefon 0341.9 72 39 58 **Fax** 0341.9 72 39 69

E-Mail dunkelfeld@medizin.uni-leipzig.de

Webseite www.kein-taeter-werden.de

Noch nicht alle Meldebögen zurück

Liebe Mitglieder der OPK,

wir danken Ihnen für die zahlreichen Rückmeldungen zur Nacherfassung Ihrer Daten mit dem im OPK aktuell 02.2011 veröffentlichten Formular. Mehr als 1300 Mitglieder haben ihre Daten auf den aktuellen Stand gebracht und dazu beigetragen, dass zukünftig Informationen und Einladungen gezielter gestreut, aber auch solide Grundlagen für Gespräche und Diskussionen mit gesundheitspolitischen Partnern geschaffen werden können.

Damit vollständige sowie einheitliche Informationen zu allen OPK-Mitgliedern vorliegen, bitten wir daher alle OPK-Mitglieder, die bisher noch keine Gelegenheit zum Ausfüllen gefunden haben, die auf Seite 10 in diesem OPK aktuell aufgeführten Fragen zu beantworten und den ausgefüllten Bogen per *Fax 0341.46 24 32 19* oder per *Post Kickerlingsberg 16, 04105 Leipzig* bis zum *15. Juli 2012* an die Geschäftsstelle zurück zu senden.

Ihr Vorstand der OPK

Hintergrund

Jedes neue OPK-Mitglied muss bei der Anmeldung im Meldebogen zentrale berufliche Daten angeben. Diese Daten werden hauptsächlich für die Beitragseinstufung und die Korrespondenz zwischen Mitglied und OPK-Geschäftsstelle benötigt. Daneben ist es für die berufspolitische Arbeit der Kammer auch notwendig, Details über die Berufsausübung der OPK-Mitglieder zu erfahren. Ohne aktuelle Informationen über die Berufsausübung der PsychotherapeutInnen im OPK-Gebiet ist die berufspolitische Interessenvertretung, die zu den wesentlichen Aufgaben der OPK gehört, nicht möglich.

Darüber hinaus ist es dann möglich, Sie als unsere Mitglieder gezielt zu informieren (beispielsweise Angestellte in Rehabilitationseinrichtungen oder Niedergelassene, die über eine Ausbildung in Gesprächspsychotherapie verfügen). Die regelmäßigen Publikationen und Themen, die den gesamten Berufsstand betreffen, werden natürlich wie gewohnt an alle Mitglieder versandt.

Zwischen 2006 und 2009 wurde ein OPK-Meldebogen verwendet, in dem noch nicht alle zwischenzeitlich für die berufspolitische Arbeit relevant gewordenen Informationen erfasst wurden. 2009 erfolgte dann eine Überarbeitung und Erweiterung des Meldebogens.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit!

Neues Faltblatt verschafft Überblick über Berufsstand und Kompetenzen eines Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Den Berufsstand der Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen bekannter zu machen, das vielfältige Aufgabenprofil zu zeigen und uns auch von anderen Berufsgruppen klar abzugrenzen, hat sich der Ausschuss für besondere Belange der KJP in dieser Legislaturperiode als Ziele gesteckt. Dass dies dringend nötig ist, hat nicht zuletzt ein Artikel im Focus Schule: »Was ist noch normal?« (Ausg. 02.2012) gezeigt. Die Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen wurden gleichgesetzt mit Ergotherapeuten und Logopäden, die »irgendwie Therapie mit Kindern machen«, ohne dass der Nutzen dafür ausreichend belegt sei. Wir haben darauf als Ausschuss mit einem Leserbrief reagiert; sicher nur ein Schritt von vielen notwendigen, um die genannten Ziele zu erreichen.

Auch das diesem OPK aktuell beiliegende Faltblatt soll diesem Anliegen Rechnung tragen. Wir haben es erarbeitet, um die Möglichkeit zu schaffen, anderen Berufsgruppen und Institutionen (z. B. Schulen, Beratungsstellen, Ämtern und Behörden), oder interessierten Eltern einen raschen Überblick zu geben, was ein Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut tut und über welche Kompetenzen er verfügt. Versehen mit dem eigenen Praxisstempel, stellt es dann einen direkten Bezug zum Ansprechpartner vor Ort her.

Das Faltblatt steht ab sofort als Download unter www.opk-info.de zur Verfügung oder kann in kleinen Stückzahlen direkt in der Geschäftsstelle der Kammer angefordert werden.

Cornelia Plamann

für den Ausschuss für besondere Belange der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Nacherfassung Meldebogen

Name _____ Mitgliedsnummer _____

Therapieverfahren

Welche/s Therapieverfahren war/en Grundlage Ihrer Approbation?

- Analytische Psychotherapie
 Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
 Verhaltenstherapie
 Gesprächspsychotherapie
 Systemische Therapie
 Sonstige _____

Sonstige Qualifikationen

z.B. weitere Richtlinienverfahren, Nicht-Richtlinienverfahren, curriculare Fortbildungen, Weiterbildungen, spezielle Erfahrungen

Qualifikation _____ erworben durch _____

Verfügen Sie über therapiesichere Fremdsprachenkenntnisse?

Fremdsprache

- 1: _____ muttersprachlich gute Kenntnisse
 2: _____ muttersprachlich gute Kenntnisse
 3: _____ muttersprachlich gute Kenntnisse

Angaben zur Berufsausübung (Mehrfachnennungen möglich)

Art der Tätigkeit

- selbstständig in:
 Vollzeit
 Teilzeit
 geringfügiger Beschäftigung
 angestellt in:
 Vollzeit
 Teilzeit
 geringfügiger Beschäftigung
 verbeamtet in:
 Vollzeit
 Teilzeit
 geringfügiger Beschäftigung

bei Berufsausübung in Eigener Niederlassung:

- Einzelpraxis
 Berufsausübungsgemeinschaft
 Praxisgemeinschaft
 MVZ

bei Berufsausübung in Einrichtung:

- Ambulante Einrichtung
 Stationäre / Teilstationäre Einrichtung
 Verwaltung (Behörden, Ministerien, Verbände)
 Gesundheitsschutz
 Sonstige _____

bei Berufsausübung in ambulanter Einrichtung:

- Beratungsstelle
 Psychotherapeutischer Praxis
 Sonstige _____
 ↳ für Jugend- / Familienberatung
 Drogen- / Suchtberatung
 Sonstige _____

bei Berufsausübung in Stationärer / Teilstationärer Einrichtung:

- Rehabilitationseinrichtung
 Krankenhaus
 Vorsorgeeinrichtung
 ↳ für Psychosomatik
 Suchtbehandlung
 Sonstige _____

Ankündigung einer Studie

OPK aktuell im neuen Design

Thema: Änderung der Psychotherapierichtlinie zur ambulanten Behandlung von Substanzstörungen

»Wie denken niedergelassene Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten über die Änderung der Psychotherapierichtlinie zur ambulanten Behandlung von Substanzstörungen?«

Die Änderung der Psychotherapierichtlinie vom 08.07.2011 brachte für die Berufsgruppe der Psychologischen Psychotherapeuten eine Erweiterung: Bei der Behandlung von Menschen mit Substanzstörungen (schädlicher Konsum, Missbrauch, Abhängigkeit von z. B. Alkohol) in ambulanter Psychotherapie ist es nunmehr möglich, auch die Störungsbilder schädlicher Substanzkonsum und Substanzmissbrauch zu behandeln. Außerdem kann die Therapie einer Substanzabhängigkeit schon vor Erreichen der Abstinenz begonnen werden. Neu ist auch, dass ambulante Psychotherapie auch bei Personen mit Opiatabhängigkeit durchgeführt werden kann, die eine Substitutionsbehandlung erhalten.

Wir, die Arbeitsgruppe »Epidemiologische und klinische Forschung zu Substanzstörungen« (Arbeitsgruppenleitung: Dr. Silke Behrendt) der Professur für Suchtforschung an der TU Dresden (Leitung: Prof. Dr. Gerhard Bühringer) möchten herausfinden, wie niedergelassene Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten diese neuen Möglichkeiten beurteilen und nutzen! Hierzu führen wir *ab ca. Mai 2012* eine postalische Befragung der niedergelassenen Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Ostdeutschland durch.

Dies kann nicht ohne die Mithilfe niedergelassener Psychologischer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten gelingen! Aus diesem Grund hoffen wir auf Ihre Mitarbeit und möchten Sie schon jetzt herzlich einladen, an der Studie teilzunehmen. Dabei würden Sie unseren kurzen Fragebogen zur Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Substanzstörungen in Ihrer ambulanten psychotherapeutischen Praxis ausfüllen. Die Bearbeitung dauert nicht länger als ca. 15 Minuten. Rückschlüsse auf Ihre Patientinnen und Patienten sind dabei grundsätzlich *nicht* möglich!

Haben Sie Fragen zur Studie? Dann zögern Sie bitte nicht, Kontakt mit uns aufzunehmen:

Dr. Silke Behrendt, Dipl. Psych.
Wissenschaftliche Assistentin
Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie
Professur für Suchtforschung

Technische Universität Dresden
Chemnitzer Str. 46 / 01187 Dresden
Telefon 0351. 46 33 98 60 Fax 0351. 46 33 98 30

OPK aktuell klar strukturiert

Liebe Mitglieder,

wie Sie sicherlich schon bemerkt haben, erscheint das OPK aktuell 01.2012 in einem neuen Design. Nach fünf Jahren, zehn regulären Ausgaben und zwei themenspezifischen Veröffentlichungen (Ausbildungsreform und Wahl) wurde das Erscheinungsbild des Mitteilungsblattes der OPK gestrafft, um Ihnen die Orientierung im Heft zu erleichtern.

Alle zur Navigation durch das Heft benötigten Informationen werden in blauer Farbe und mit einer serifenlosen Schrift abgefasst: blau hinterlegte Themen kennzeichnen den Beginn eines neuen Artikels und werden ergänzt um eine kurze Leitüberschrift. Blaue Zwischenüberschriften strukturieren den Text; Autoren, Hintergründe und weiterführende Informationen werden den jeweiligen Artikeln in einem kleineren Schriftgrad nachgestellt.

Besonders wichtige Inhalte werden weiterhin in den bereits bekannten blauen Infoboxen vermerkt. Sind diese mit einem Artikel verknüpft, wird bereits im Lesetext mit einem kleinen weißen Pfeil in blauer Fläche → darauf verwiesen.

Alle Lesetexte werden in einer dunkelgrauen und lesefreundlichen Serifenschrift gefasst. Ausnahme davon bildet das Editorial, welches in blauer Schrift gefasst wird und damit einen Sonderstatus als »themenseitend« für die jeweilige Ausgabe erhält.

Das neue Erscheinungsbild wird zukünftig auch für die offiziellen Flyer der OPK verwendet, so dass Sie mit einem Blick sehen können, welche Informationen von uns stammen. Einen ersten Eindruck vermittelt Ihnen der in diesem Heft beigelegte Flyer zum Thema Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen.

Wir freuen uns, wenn Ihnen das neue Layout gefällt und wünschen viel Spaß beim Lesen.

Ihre OPK



Veranstaltungen

Spezialisierungsmodul B3	Familienrecht ¹ Schloss Machern	4.–7. Juni
Informationsveranstaltung	Mecklenburg-Vorpommern Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern in Rostock	5. September
Informationsveranstaltung	Brandenburg Landeszahnärztekammer Brandenburg in Potsdam	6. September
Informationsveranstaltung	Sachsen Zeitgeschichtliches Forum in Leipzig	19. September
Informationsveranstaltung	Sachsen-Anhalt Elbauenpark (MVG) in Magdeburg	20. September
Informationsveranstaltung	Thüringen Kassenärztliche Vereinigung Thüringen in Weimar	25. September
Veranstaltung	Angestellte PP und KJP in Kliniken und Krankenhäusern in Leitfunktionen ² Mediencampus Leipzig / Poetenweg 28 / 04155 Leipzig Themen Stellung der PP und KJP/Tätigkeitsbeschreibungen/Vermittlung berufsrechtlicher Informationen/Etablierung eines Netzwerkes/Austausch und Diskussion	26. September 12.30 – 16.30 Uhr
Veranstaltung	Gestufte Ansätze in der Versorgung von Menschen mit psychischen Krankheiten ² Mediencampus Leipzig / Poetenweg 28 / 04155 Leipzig Thema Können gestufte Versorgungsansätze zur bedarfsgerechten Versorgung von Menschen mit psychischen Krankheiten beitragen? Betrachtungen aus Deutschland, Irland und den Niederlanden	11. Oktober 11.00 – 17.30 Uhr

¹ Anmeldungen noch möglich ² In Kürze werden die Einladungen mit Anmeldeformular an Sie versandt. Bei Fragen können Sie sich gern an die Geschäftsstelle der OPK unter 0341.4 62 43 20 oder info@opk-info.de wenden.

Vorstandssprechstunde

Die Vorstandsmitglieder stehen Ihnen für Ihre Fragen in wöchentlichem Wechsel **jeden Mittwoch von 11–13 Uhr** telefonisch unter **0341.46 24 32 15** zur Verfügung.

Herausgeber

Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Kickerlingsberg 16 / 04105 Leipzig

Verantwortliche

Angelika Wendt /verantwortlich im Sinne des Presserechts

Für Mitglieder der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Gestaltung Sehsam.de

Kontakt

Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer
Kickerlingsberg 16 / 04105 Leipzig

Telefon 0341.4 62 43 20 **Fax** 0341.46 24 32 19

E-Mail info@opk-info.de **Internet** www.opk-info.de

Geschäftszeiten

Montag, Dienstag, Donnerstag 9 – 16 Uhr
Mittwoch 14 – 17 Uhr
Freitag 9 – 12 Uhr